

„Für alle eine extreme Erfahrung“

Lebenshilfe bewältigt die Coronakrise mit kreativem Zusammenhalt

Von Stefan Schimmel

Berchtesgadener Land. Anfang März noch standen hunderte Menschen mit geistiger Behinderung bestens gelaunt im gesellschaftlichen Fokus: Teamgeist, Ehrgeiz und Jubel bestimmten die Special Olympics 2020 in Berchtesgaden. Und auch die hiesige Lebenshilfe war begeistert mit von der Partie. Doch schon zum Finale der Spiele hatte sich das Thema „Corona“ immer deutlicher angekündigt. Wenige Tage drauf war die Krise greifbar, zwei Wochen nach Beendigung der Special Olympics war sie da. Die Ausgangsbeschränkungen waren verhängt.

„Personal ist fachlich richtig gut drauf“

Die von der Regierung zur Eindämmung des Virus veranlassten Maßnahmen stellen nun auch für die Lebenshilfe Berchtesgadener Land eine nie dagewesene Herausforderung dar – sowohl für die

Menschen mit Behinderung als auch für das Fachpersonal.

„Das ist natürlich für alle eine extreme Erfahrung“, so **Dieter Schroll**, seit 1991 Geschäftsleiter jenes Vereins, der vor exakt 50 Jahren im Landkreis von Eltern, Freunden und Förderern von Menschen mit Behinderung gegründet worden war. Pünktlich zum Jubiläum steckt die Einrichtung – wie freilich die gesamte Gesellschaft – in einer enormen



Christa Haunerding vom Begleitservice hilft in der Schreinerei der Piding-Werkstätten aus. **Georg Kettenberger** weist sie im Umgang mit dem Dübel-Automaten ein. – Fotos: Lebenshilfe

emotionalen, psychischen, bürokratischen und praktischen Zwangslage. „Manche gehen gut damit um, manche tun sich schwer. Den einen kann man die Situation, und die sich daraus ergebenden Anforderungen wie Abstandhalten, erklären, bei wieder anderen braucht's da Geduld und Feingefühl“, so Schroll. Lächelnd schiebt der 52-jährige Sillersdorfer nach: „Unser Personal ist fachlich richtig gut drauf. Bis jetzt klappt alles.“

An die 100 Menschen mit Behinderung wohnen in den Einrichtungen im Landkreis – von Freilassing über Adelstetten, von Thundorf über Marzoll bis Berchtesgaden. Und in Oberteisendorf, wo mit 27 Bewohnern am meisten leben. Konzept der Lebenshilfe sei es, die Menschen möglichst wenig aus ihrer gewohnten Umgebung zu reißen – deshalb die Ortseinrichtungen, erklärt Schroll, der, auf die „Haupt-Herausforderung“ angesprochen, schnell antwortet: „Schutzausrüstung! Wir arbeiten schon selbst an der Produktion von Mundschutzmasken. Aber natürlich suchen und recherchieren wir, wo und wie wir an Schutzmaterialien kommen.“ Wie überall geht es darum: „Vorbeugen für den Notfall.“

„Stand jetzt gibt es noch keinen Corona-Fall bei uns“, sagt Schroll. Lebenshilfe-Kollege **Markus Spiegelsberger**, Geschäftsführer der Piding-Werkstätten. Mehr als 260 Menschen mit Behinderung sind in der Tageseinrichtung in Piding beschäftigt. Seit 18. März sind sie freigestellt. Die Werkstätten sind ebenso geschlossen, wie die Förderstätte in Anger. Derzeit nämlich greift das Betretungs- und Betretungsverbot – den Schulen sehr ähnlich. Und das wirft ein Problem auf: „Wir arbeiten auch für systemrelevante Firmen im Lebensmittel- und Medizinbereich. So arbeiten wir die notwendigen Aufträge ab, um die Auftraggeber auch während und nach der Krise halten zu können. Denn: Der Gewinn aus der Pro-

duktion ergibt die Löhne der Mitarbeiter mit Behinderung. Es arbeiten also alle, die noch da sind: unsere verbliebenen Fachkräfte, Auszubildenden und Bundesfreiwilligendienstleistenden, die sonst in der Regel die Menschen mit Behinderung begleiten, betreuen und anleiten“, sagt Spiegelsberger. „Wir unterstützen derzeit auch die laufende Masken-Näh-Aktion im Landkreis, bei der wir die angelieferten Stoffe in unserer Wäscherei mit einem Desinfektionswaschverfahren waschen und mangeln.“

Der Geschäftsführer ist begeistert: „Der Zusammenhalt der verbliebenen Belegschaft ist riesig, alle helfen mit. Keiner ist sich zu schade, auch in anderen Bereichen flexibel auszuhelfen. So helfen beispielsweise Köche derzeit im Metallbereich aus oder Kursleiterinnen in der Schreinerei.“

Doch nicht nur „innerbetrieblich“ ist einiges zu stemmen, auch die Bürokratie fordert ihr Recht. „Gerade ist alles sehr komplex. Ich hole ständig Informationen ein, die Lage ist fast täglich neu“, so Markus Spiegelsberger, der seit 2017 Geschäftsführer der Piding-Werkstätten ist. „Finanziell ist unsere Einrichtung derzeit noch vergleichsweise gut abgesichert. Besonders erfreulich ist, dass der Bezirk Oberbayern als Haupt-Kostenträger zunächst bis 19. April die Leistungen der Eingliederungshilfe weiterbezahlt – ohne diese Leistungen könnte die Werkstätte trotz aller Anstrengungen nicht überleben. Ich persönlich glaube nicht, dass wir schon am 20. April wieder mit voller Mannschaft anfangen können“, meint der 42-jährige Teisendorfer, der folglich bei einem längeren Anhalten der Krise auch Kurzarbeit nicht aus-



schließen kann. Die Lebenshilfe steht vor ähnlichen Problemen wie die freie Wirtschaft. Zumal viele der Menschen mit Behinderung zur Risikogruppe gehören – sei es dem Alter oder einer Vorerkrankung wegen.

Für Rundumbetreuung eigentlich nicht ausgelegt

„Ein gutes Miteinander ist erstes Gebot“, nickt Markus Spiegelsberger. „Durch die Werkstattschließung muss die Betreuung in den Wohngruppen nun auch während des Tages erfolgen. Da die Personalschlüssel in den Wohnheimen für eine solche Rundumbetreuung nicht ausgelegt sind, ist es für uns als Werkstätte selbstverständlich, dass wir bei Bedarf die Kollegen vom Verein unterstützen“, so Spiegelsberger.

„Wir haben einen super Zusammenhalt“, bestätigt Dieter Schroll, der erzählt, dass seit Dienstag zwei Menschen mit Behinderung zur Notbetreuung in der Angerer Förderstätte sind. „Wenn die Eltern bei der 24-Stunden-Betreuung an ihre Grenzen stoßen, dann besteht unsererseits die Möglichkeit der Notbetreuung“, erklärt Schroll, der mit seinen Mitarbeitern auch Betroffenen, die nicht der Lebenshilfe angegliedert sind, ein offenes Ohr anbietet: „Eltern beispielsweise, die ein geistig behindertes Kind haben, können gern bei uns anrufen – wir stehen mit Rat und wenn möglich auch Hilfe zur Seite.“ Unter ☎ 08666/988263 oder 988213 ist Montag bis Freitagvormittag in Oberteisendorf jemand erreichbar.